

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 26

Artikel: Mehr sein als scheinen...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-485484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

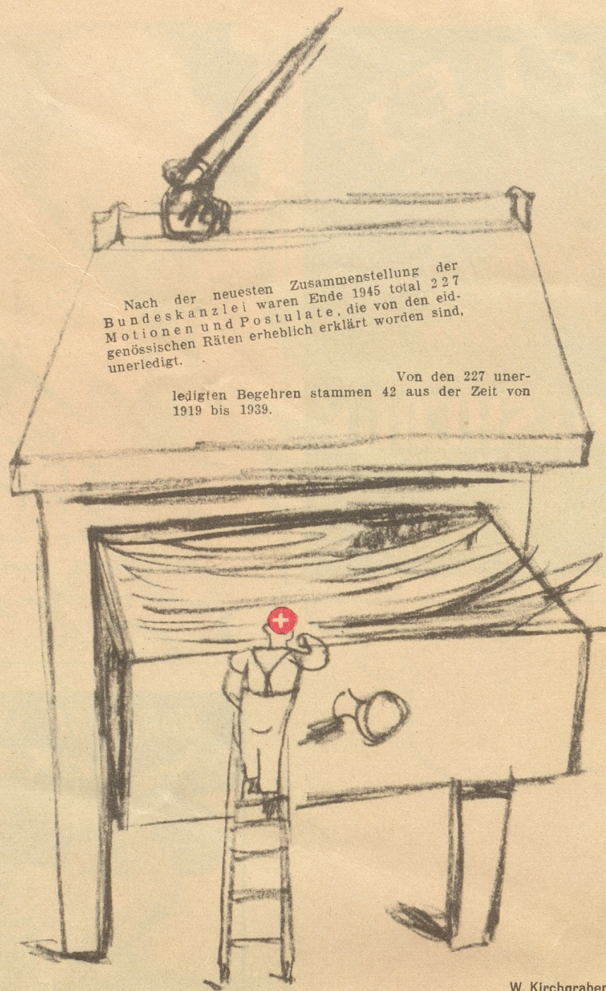
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chumm Bueb und lueg dis Ländli aa!

Mehr sein als scheinen . . .

Diese Worte klingen weise. Es gibt intelligente, schlaue Leute, die annehmen, das Befolgen dieses Sprichwortes bringe ihnen Erfolg, Reichtum und Macht. Andere Menschen, nicht weniger intelligent, nicht weniger schlau, behaupten im Gegenteil, mehr scheinen als sein führe schneller ans Ziel.

Exemplifizieren wir einmal am Auto. Da gibt es kleine, herzige Exemplare. Sie sind bescheiden. Ihre Nahrung besteht aus wenigen Litern Benzin. Durch die engsten und winkligsten Gassen rollen diese gefügigen Vehikel. Auch über Berg und Pafßstraßen kann man

sich von ihnen tragen lassen. Der Fahrer muß sich jedoch dem bescheidenen Wesen des Fahrzeuges anpassen und auf steilen Wegen nicht mit stärkeren Wagen konkurrieren wollen. Dem Kleinen könnte sonst der Schnauf ausgehen. Was sie scheinen, sind diese Wagen: klein, bescheiden und brauchbar.

Betrachten wir nun die größten der Großen. Die Lastwagen. Sie haben das Aussehen eines Arbeiters. Kräftig gebaut. Starke, leistungsfähige Motoren. Das eiserne Traggestell läßt sich schwere Lasten aufbürden. Nicht immer sind sie schön, aber nützlich und zweckmäßig hergerichtet. Tagaus, tagein, oft auch in der Nacht, rollen sie dröhnend über die Straßen. Auch sie sind was

sie scheinen. Nützlich, arbeitsam und kräftig.

Dann die weniger großen, aber dem gleichen Zwecke dienenden Lieferautos. Mit oft ganz geschickter Reklamebemalung verziert, bewegen sie sich flink und sicher durch den dichtesten Verkehr. Immer sind sie zur Stelle. Sie versinnbildlichen das Wesen eines tüchtigen Angestellten. Notwendig, flink, immer zu Diensten, freundlich und regsam; Sein mehr als Schein.

Nicht jedermann, der ein Personenautomobil besitzt, ist unbedingt ein reicher Mann. Für Vertreter bedeuten sie oft ein Teil der Grundlage ihrer Existenz. Der Kaufmann, die Aerzte und andere mehr, sind auf die Wagen angewiesen. Und jenen, scheinbar so glücklichen Menschen, die ihre Autos nur zu Vergnügungszwecken benötigen, wollen wir gerne und neidlos die Freude lassen. Das Glück rollt nicht unbedingt auf vier Rädern durch die Straßen. Aber bleiben wir bei der Sache. Da gibt es noch ganz besonders schöne Autos. Rassiges Aussehen, elegant, schnittig in der Form. Bewundernd bleiben die Passanten stehen und betrachten die Prachtsexemplare.

Auch ich bestaunte kürzlich einen besonders schönen Vertreter dieser Gattung. Vor einer Garage, nahe dem See, war der Wagen parkiert. «Das muß eine ganz teure Sache sein», dachte ich. Scheu und andachtsvoll schlich ich von allen Seiten um das herrliche Ding. Ein Garagarbeiter machte sich an dem Wagen zu schaffen. Mit respektloser Schnelligkeit wurde die Motorhaube geöffnet. Zu meinem Erstaunen sah ich nichts. «Sollte das Auto etwa gar mit Atomenergie betrieben werden?» Ich trat näher heran. Schaute genauer. Und siehe! Ganz unten, halb versteckt im großen dämmerigen Raum, ein kleiner Vierzylindermotor. Jetzt verstand ich; eine mächtige Luxuskarosserie, eine imposante Haube, darunter ein bescheidenes Motörchen. Das ist nun also einer der mehr scheinen will als er ist.

Damit sei beileibe nichts gegen die Fabrikanten gesagt, die solche Montagen ausführen. Die Firmen richten sich nach den Wünschen ihrer Abnehmer. Im Autofahren und im Autokauf sollen ja auch unterbewußte Regungen eine maßgebende Rolle spielen. Für solche Regungen haben nicht nur Seelentechniker, sondern auch Geschäftsleute ein feines Gehör. st.

Schwinix und xottnix Rindfleisch

gehören zu einer rechten Berner-Platte. Und für ein feines Dessert macht man eine glustige Crème oder einen herrlichen Pudding mit dem neuen Crèmepulver namens «Sowieso», vom Mordsguetli-Vater in Luzern! Der große Beutel von 50 g kostet nur 55 Rp., das gibt einen ganzen Liter Crème.

ZÜRICH Grand Café
ODEON **BAR**
 am Bellevue **ODEON**
Cabaret-Dancing
 Inhaber: G. A. Doebeli

Weisflog Bitter
 fördert die Verdauung!

Im Sommer gespritzt mit Syphon
 sehr erfrischend und bekömmlich!